Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

Nr. 262 | Sonnabend, den 29. November 1930 | 69. Jahrgang

Palast-Revolution in Moskau.

In Wilna wurde eine Depesche der Moskauer Radiostation empfangen, die adressiert ist: „An Alle, Alle!" Diese Depesche meldet, daß der Oberbefehlshaber der Roten Armee Woroschilow Sowjetdiktator geworden ist. Der neue Diktator verspricht der Bevölkerung die Wiederherstellung der Rechte und der Roten Armee die Gewährung von Privilegien. Ueber das Schicksal Stalins erwähnt die Depesche nichts.

Diese Depesche läßt trotz des Widerspruchs der amtlichen Sowjetagentur „Tas" annehmen, daß in Moskau an leitender Stelle eine grundsätzliche Veränderung eingetreten ist, d. h. daß der bisherige Diktator Stalin seines Amtes enthoben worden ist. Wahrscheinlich ist dieser Staatsstreich in aller Heimlichkeit im Kreml selbst durch eine Art Palastrevolution vollzogen worden.

Ein diskutabler Vorschlag.

Ein in deutscher Sprache von den Polen herausgegebenes Flugblatt besagt, daß, **wer sein Brot in Ruhe essen wolle, die Liste 1 wählen** solle und daß derjenige, der etwa eine andere Liste wählt, **nach den Methoden** behandelt würde, die Hitler und Genossen bereits seit längerer Zeit **in Deutschland** eingeführt hätten.

Wir können also nur annehmen, daß die Urheber des Flugblattes die Art und Weise meinen, wie man den Polen in Deutschland gestattet hat, die Wahlpropaganda zu machen. Darüber können wir einige Auskunft geben.

Die **Polen** haben in **Deutsch-Oberschlesien** in den Monaten Juli, August und September **achtundachtzig öffentliche Wahlversammlungen** abgehalten. Sie sind in **keiner** dieser Versammlungen durch irgendjemand gestört worden. Der **polizeiliche Schutz** erwies sich wo er überhaupt notwendig war, als vollkommen ausreichend. Man hat öffentlich dazu aufgefordert und alle Leute, Männer und Frauen, haben sich ruhig versammeln können.

Der **Polenbund** hat am Tage der Wahl Flugblätter mit Autos durch die Straßen und unter die Menge werfen lassen, Tausende von Briefen mit Wahlpropaganda sind durch die Post befördert worden, ja, man kann sagen, daß bei dem Wahlkampf in Deutsch-Oberschlesien niemand so viel Papier unter die Bevölkerung gebracht hat, wie gerade die polnischen Agitatoren. Die beispiellose Loyalität der Deutschen ging so weit, daß **deutsche Zeitungen** wie der „Lokalanzeiger" in Beuthen, der Gleiwitzer „Wanderer" und der „Ratiborer Anzeiger", Inserate aufnahmen, die **in deutscher Sprache den Wählern empfahlen, für die polnische Liste zu stimmen.**

Wir halten also den Vorschlag, uns Deutsche in Polen so zu behandeln, wie die Polen in Deutschland für **ausgezeichnet. Natürlich sind wir damit einverstanden!**

Die Staatswahlkommission.

Am Montag fand in Warschau die angekündigte Sitzung der **Staatswahlkommission** statt. Zu Beginn der Sitzung legten vier Mitglieder der Kommission, Urbanowicz, Kuzak, Sawicki und Woznicki, **Protest** ein gegen den Standpunkt des Generalwahlkommissars **Gizycki** in Sachen der **geheimen Durchführung** der Wahlen. Darauf nahm die Kommission eine automatische Verteilung der Mandate von der Staatsliste zum Sejm vor. Zum Schluß der Sitzung legte der Bevollmächtigte der nationaldemokratischen Liste, Rechtsanwalt Nowodworski, eine umfangreiche Denkschrift nieder, die eine ausführliche Beleuchtung der Wahlen enthält. Nowodworski bemerkte, daß die Wahlen bis zur Erledigung der Wahlproteste durch das Oberste Gericht **nicht als endgültig angesehen** werden könnten.

Lloyd George zur Abrüstungsfrage.

Lloyd George veröffentlichte am Sonnabend im Kopenhagener **„Ekstrabladet"** einen ausführlichen Artikel, der sich an die Adresse Frankreichs wendet. **Er erklärt offen, daß Deutschland in Versailles in einen Hinterhalt gelockt worden sei.** Frankreich habe seine heiligen Versprechen von damals gebrochen. Es behauptet jetzt, abgerüstet zu haben, weil es seine Dienstpflicht verkürzt habe. Was Frankreichs Nachbarn aber zu erfahren wünschen, sei nicht, wie lange die Franzosen brauchen, um ihre Dienstpflicht abzudienen, sondern wieviel Franzosen im Falle eines Krieges bereit seien, die Waffen zu ergreifen und an die Front zu marschieren. **Habe Frankreich das Monopol auf das Recht zur Sicherheit? Der Versailler Vertrag sei nicht abgefaßt worden mit dem Ziele, einzelne Nationen zum Tode zu verurteilen.** Wenn der Vertrag so ausgelegt würde, so könnte das wohl zu einer **vollständigen Umstoßung des Vertrages** führen. Sicherheit für **alle** und Gemeinrespekt für die Verträge! Wenn Frankreich sich weigere abzurüsten, so habe Deutschland das Recht, das Gleiche zu tun, d. h. nicht nur nicht abzurüsten, sondern **aufzurüsten.** Falls Deutschland dann ernst mit seinen Rüstungen mache, so würde das den Todesstoß für die politische Lage bedeuten, die der Versailler Vertrag habe zuwege bringen wollen. Aber Frankreich **wolle** nicht abrüsten: Einfach: weil es bereits zu viel gerüstet habe und **eine Intrigen- und Gewaltpolitik** betreibe, die früher oder später zum Kriege führen müsse, da natürlich kein anderes Land die Errichtung einer französischen Vorherrschaft in Europa dulden könne. **Die französische Politik sei das einzige Hindernis auf dem Wege zur Abrüstung.**

Lloyd George zitiert weiter viele Absätze aus der Rede des Reichskanzlers **Brüning,** denen er sich voll anschließt.

Schweres Erdbeben in Japan.

Aus Japan wird ein schweres Erdbeben gemeldet. Das Erdbeben hat in der 65 Klm. südwestlich von Tokio gelegenen Stadt Mischima auf der Halbinsel Isu großen Schaden angerichtet. 900 Personen sollen getötet oder verletzt worden sein. Bisher sind 15 Leichen geborgen worden. Nach dem Erdbeben brachen Brände aus. Auch in der Umgebung der Stadt Mischima werden Erdbebenschäden gemeldet. Einzelheiten über das Unglück fehlen noch, da die Verbindungen gestört sind. Die japanische Halbinsel Isu war in der letzten Zeit schon mehrfach von Erdbeben heimgesucht worden.

*

Das bereits gemeldete Erdbeben hat auf einem großen Teil des Bezirks Schisuoka südwestlich der Hauptstadt besonders gewütet. Die Zahl der Todesopfer wird auf 200 geschätzt, diejenige der Verletzten übersteigt 1000. Ueberall haben Brände die Schäden der Erdstöße noch vermehrt. Die Orte, die am meisten gelitten haben, sind: Mischoma, Numasu, Nagako, Ito und Atami. Die Sommerstation Hakonenatschi, die 1925 bereits zerstört worden war, wurde von neuem dem Erdboden gleichgemacht.

Nach den letzten amtlichen Meldungen beläuft sich die Zahl der Todesopfer des Erdbebens im Bezirk Schisuoka auf 187, während die Zeitungen von 219 Toten sprechen. In der Nähe von Mischima, d. h. im Mittelpunkt des Bebens, hat man seit dem 10. November jeden Tag durchschnittlich 300 kleine Erdstöße verspürt. Das Zentralobservatorium meldet, daß seit dem 7. November 1500 Stöße in der Umgebung des Thermabades Ito, das in Brand geraten ist, verzeichnet wurden. Man befürchtet, daß auch die Gebiete von Schusinschi, Chito, Schimoda und Hokoni gelitten haben, doch fehlen Einzelheiten, da die Verbindungen unterbrochen sind. In Atami brach ein Strahl kochenden Wassers aus dem Erdinnern, der beträchtliche Höhe erreichte. Das Schicksal von 300 Arbeitern, die durch einen Erdrutsch in einem Tunnel bei Atami eingeschlossen sind, gibt Anlaß zur Beunruhigung. Das Zentralobservatorium teilt mit, daß die Schwingungen des Hauptstoßes 30 Minuten dauerten.

Ein großer Prozeß in Moskau.

Die Angeklagten beschuldigen sich selbst. — Angriffe auf Frankreich.

In **Moskau** findet gegenwärtig ein großer Prozeß statt, der als Industrieprozeß bekannt ist. Am ersten Tage wurden Aussagen von Professor **Ramsin** gemacht, die sehr sensationell wirkten, da sie nur Selbstbeschuldigungen enthielten. Im weiteren Verlauf des Prozesses gehen die Aussagen noch weiter, vor allem wird genau berichtet welche **Aufträge die Angeklagten aus Frankreich und England erhalten haben** um die Industrialisierung Rußlands zu verhindern und eine bewaffnete Intervention gegen den Sowjetstaat vorzubereiten. Ramsin erklärte u. a., daß der französische Generalstab im Jahre 1927 eine militärische Intervention für das Jahr 1928 versprochen habe. Dieser Plan sei jedoch immer wieder aufgeschoben wird, bis man jetzt die Jahre 1930 und 1931 dafür in Aussicht genommen habe. Als Ramsin 1928 in Paris war, habe ihm der russische Industrielle Riabuschinsky erzählt, in welcher Weise sich Poincaré und Briand für die Interventionspläne einsetzen wollten. Später erfuhr Ramsin, daß der französische Generalstab eine Militärkommission gebildet hätte, an der England und Polen sowie der russische General Lukowsky beteiligt hätten. Frankreich habe sich bereit erklärt, militärische Berater sowie seine Luftflotte für die Ausführung dieser Pläne zur Verfügung zu stellen. Doch sei es die Aufgabe Rumäniens Polens und der baltischen Staaten, sowie der im Ausland befindlichen „Weißen Russen" gewesen, die Truppen zu stellen.

Bei seinem Aufenthalt in Paris habe er mit einem Obersten des französischen Generalstabes verhandelt und man hätte damit gerechnet, daß eine Armee von 600 000 bis 800 000 Mann zur Niederwerfung der Sowjetmacht genügen würde.

Die Mittel sollten von der französischen und englischen Regierung und ferner von der Oelindustrie, besonders von Daeterding, zur Verfügung gestellt werden. **Schwierigkeiten hätte noch die Frage der Verteilung der territorialen Eroberungen** bereitet, die die einzelnen Mächte machen wollten. So habe Polen angeblich das gesamte ukrainische Gebiet auf dem linken Dnjeperufer verlangt.

Bei einer Reise in London habe er mit Vertretern der Firma Vickers verhandelt. Diese erklärten, daß der Hauptorganisator der Intervention Frankreich sei, das an der Interventionsvorbereitung auch England teilnehmen werde und daß von englischen Kreisen eine besondere Gruppe Daeterding, die Gruppe Urquhart, Konservative und insbesondere Churchill, interessiert seien. In London kamen Laritscheff und ich auch mit Oberst Lawrence in Gegenwart Simons zusammen. Bei dieser Zusammenkunft knüpften wir Verbindungen mit Vertreter englischer Firmen in Moskau an. Während sich 1927 England an der Organisierung und Intervention beteiligte, hat das Interesse Englands für die Intervention nach dem englischen Regierungswechsel merklich nachgelassen.

Was Frankreich anbelangt, so sei seine Mitwirkung von Anfang bis zu Ende von vorherrschender Bedeutung. Mitte 1929 kamen aus Frankreich dringlichere Weisungen, eine militärische Organisation zu schaffen und es erfolgte allmählich die Umwandlung der Industriepartei in eine **Agentur des französischen Generalstabes.** Die Industriepartei und ausländische Kreise rechneten mit großer Sicherheit auf Aufstände und Unruhen unter den **Bauern** und in der **Roten Armee** und auf die Möglichkeit, Arbeiterstreiks zu provozieren. Das Jahr 1930 hatte man deshalb ausersehen, weil bei den großen Aufwendungen für den Industrieaufbau der Sowjetunion die Ausgaben für die Landesverteidigung gerade 1930 geringer waren, als für die folgenden Jahre in Aussicht genommen war.

Zum Schluß erklärte der Angeklagte, daß bis zum Jahre 1928 die Industriepartei mehr als dreieinhalb Millionen Rubel erhalten hätte und seitdem bis zur Aufdeckung der Pläne weitere Summen in Höhe von einer Million sechshunderttausend Rubel aus dem Auslande bekommen habe.

Die sowjetrussischen Drahtzieher des Prozesses müssen über den Inhalt dieser sonderbaren „Verteidigungsrede" schon vorher orientiert gewesen sein; denn sie hatten Vorsorge getroffen, diese Rede durch **Radio in ganz Rußland zu verbreiten.**

Kramarsch über Curtius.

Im Rahmen der Budgetdebatte des Prager Parlaments kam heute Dr. **Kramarsch** der Führer der tschechoslowakischen Rechten, auf die Kundgebung des Reichsaußenministers über die Prager Straßendemonstration zurück. Dr. Kramarsch erklärte: „Der Reichsaußenminister ist über die in Prag herrschenden Verhältnisse vollkommen falsch unterrichtet worden. Dies ist um so mehr bedauerlich, als er bei uns in Dr. Koch einen vortrefflichen Gesandten besitzt, doch zieht es Minister Curtius offenbar vor, sich von anderen Leuten berichten zu lassen. Dr. Curtius ist ein junger Diplomat, ich aber bin ein alter Mann, saß 20 Jahre in österreichischen Delegationen und habe viele ausländische Diplomaten sprechen gehört. Ich muß sagen, daß mir deren Redeweise besser gefiel. Minister

Curtius sieht in Filmen Kunst und Kultur, ich aber sehe in ihnen lediglich einen Handelsartikel. Ich **verurteile entschieden das Einwerfen von Fensterscheiben. Von einem Haß gegen deutsche Kultur kann bei uns keine Rede sein.** Der deutsche Außenminister darf sich aber nicht die Rechte eines Protektors des Deutschtums anmaßen. Das Deutsche Reich darf für die im Ausland lebenden Deutschen kein größeres Schutzrecht in Anspruch nehmen, als das, **was im Text der Friedensverträge festgelegt** wurde. Wir werden unsere Angelegenheiten mit unseren Deutschen **selbst** regeln, und **niemand** darf sich hier einmengen. **Wir vertragen kein Kommando von außen.** Wenn die Deutschen das nicht einsehen, werden sie den Kürzeren ziehen. Mit Deutschland **wünschen wir in einem guten freundnachbarlichen Verhältnis zu leben**, aber unser Staat muß ein **Nationalstaat** bleiben. Dieser will gerecht sein und jede Gewalttat den Minderheiten gegenüber vermeiden. Wenn unsere Deutschen erkennen werden, daß wir ihnen freiwillig den Anteil an der Macht geben, werden sie diesen Nationalstaat auch achten."

Wie wird die Antwort sein?

Der **„Kurjer Poznanski"** schreibt in einem Kommentar zur Rede des Reichsaußenministers Dr. **Curtius** am Schlusse seines Leitartikels: „Wie wird die Antwort Polens sein?" Die heute im Lande regierenden Faktoren tragen die volle Verantwortung für die Stellungnahme Polens auf internationalem Gebiet. Da sie im Sejm und Senat die Mehrheit haben, besitzen sie auch volle Bewegungsfreiheit. Es ergibt sich nur die Frage, ob, wie von deutscher Seite, auch von polnischer Seite eine **großzügige Offensive zur Abwehr des diplomatischen Angriffs der Deutschen vorbereitet wird.** Ferner: Ob trotz der letzten deutschen Auftritte dem polnischen Parlament das Liquidationsabkommen vom 31. Oktober 1929 und der Handelsvertrag mit Deutschland vorgelegt werden. Wir werden sehen, wie jetzt im Lichte der hochtönenden antideutschen Parolen, mit denen man in der Wahlzeit von seiten des Regierungsblocks plötzlich zu operieren begann, die Taten aussehen werden. Denn Taten müssen kommen. Diese Angelegenheiten würden nicht länger zurückgestellt werden. Die deutschen Angriffe nehmen einen zu direkten Charakter an. Das polnische Volk in Pommerellen hat bereits auf die Auftritte von Vertretern der deutschen Regierung geantwortet, jetzt ist die Reihe an der polnischen Regierung.

Das „ABC"

Ueber das Wiedererscheinen des Warschauer „ABC" schreibt die Kattowitzer „Polonia": Nach einmonatiger Zwangspause ist am Montag wieder in der Hauptstadt das „ABC" erschienen. Das Blatt gibt eine ausführliche Aufklärung darüber, weshalb es trotz seiner Bemühungen einen Monat nicht erscheinen konnte. Das „ABC" wandte sich an 47 Druckereien mit dem Vorschlage des Drucks, erhielt aber überall eine Absage. Es sei bemerkt, daß die „Polonia" den Druck des Blattes in ihren eigenen graphischen Werken anbot, daß sich aber die Herausgeber des „ABC" wegen der Entfernung zwischen Warschau und Kattowitz nicht entschließen konnten, darauf einzugehen. Die erste Nummer erlitt das häufige Schicksal des Blattes; sie wurde nämlich wegen eines Artikels von Prof. Stronski beschlagnahmt.

Beschlagnahmt.

Ihre Beschlagnahme erlebte am Montag die Kattowitzer „Polonia". Beschlagnahmt wurde wegen des Leitartikels die Nummer 2204 vom 24. November.

Vom Haushaltungsausschuß des deutschen Reichstages.

Der Haushaltungsausschuß des deutschen Reichtages beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit den Anfragen zur Osthilfe. Zu erregten Protesten der Linken kam es, als der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Albrecht als Berichterstatter sich in abfälliger Weise über die Tätigkeit des Ausschusses äußerte und betonte, daß die nationalsozialistischen Abgeordneten durch Uebernahme von Referenten keinesfalls die Absicht dokumentieren wollten, sich in den „geschäftigen Müßiggang" der Reichstagsarbeit anzuschalten. Der Vorsitzende des Ausschusses wies den Referenten darauf hin, daß der Ausschuß 12 Jahre lang auch in politisch schwierigster Zeit stets sachlich gearbeitet hätte und daß es insbesondere Aufgabe des Ausschußreferenten sei, zur Sache zu sprechen, da er nicht als Parteiredner, sondern im Auftrage des Ausschusses seinen Bericht erstatte.

Straßenbauten in Amerika.

In den Vereinigten Staaten von Amerika sollen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit große Straßenbauten ausgeführt werden. Präsident Hoover hat vom amerikanischen Parlament die Bewilligung eines Kredites von 3 Milliarden Mark für diesen Zweck verlangt. Bei den Straßenbauten sollen 10 000 von Arbeitslosen beschäftigt werden.

Dr. Schacht über seine Amerikareise.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht äußerte sich über seine Amerikareise kurz vor seiner Abreise aus Neuyork. Dr. Schacht erklärte, daß er überall in den Vereinigten Staaten auf das freundlichste aufgenommen worden sei. Er habe feststellen können, daß das Interesse für internationale Fragen nicht nur im Osten, sondern auch im Westen der Vereinigten Staaten außerordentlich lebhaft sei. Dieses Interesse habe sich nicht nur auf das Reparationsproblem, sondern auch auf die Paneuropafrage, die deutsche Währungspolitik und die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkt erstreckt.

Beschwerde beim Völkerbund.

Das deutsche Reichskabinett hat in einer Nachtsitzung in der Nacht zum Donnerstag noch einmal eingehend über die Schritte beraten, die wegen der Zwischenfälle in Polnisch-Oberschlesien in Genf unternommen werden sollen.

Dabei hat man sich dazu entschlossen, eine **sehr ausführliche Protestnote** an den Generalsekretär des Völkerbundes zu richten. Diese Protestnote ist 30 Seiten stark und stellt ein ausführliches Beschwerdematerial dar. Sie ist gestern nach Genf abgegangen. Zugleich haben die Vertreter, die bei den zum Völkerbundrat gehörigen Mächten beglaubigt sind, dort Kopien der Protestnote überreicht und erläutert.

Die Beschwerdenote soll auf der **regulären Ratstagung Mitte Januar behandelt** werden. Eine außerordentliche Ratstagung könnte frühestens Mitte **Dezember** stattfinden, und das Erscheinen der Außenminister der Ratsmächte wäre fraglich. Dann würden die Ratsmächte nur durch ihre Berner Gesandten vertreten gewesen sein, was bedeutet hätte, daß die Ausführungen des deutschen Außenministers nur zur Kenntnis genommen worden wären. Die Reichsregierung legt aber den allergrößten Wert darauf, daß über das dem Völkerbund eingereichte Beschwerdematerial eine ausführliche Debatte stattfinde, die mit einem klaren **Beschluß endet.** Bei der **Ratstagung** im Januar, bei der auch die Frage der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und der Pan-Europa-Konferenz zur Sprache kommt, sind die Außenminister der Ratsmächte bestimmt zu erwarten.

Die oberschlesischen Methoden gegen die deutsche Minderheit scheinen neuerdings auch auf Pommerellen überzugreifen. Wiederholt sind Angriffe auf das **„Deutsche Heim" in Thorn** erfolgt. Der deutsche Konsul in Thorn ist an Ort und Stelle erschienen, um sich von dem Tatbestand der Zerstörung zu unterrichten.

Die polnische Regierungspresse antwortet heute in überaus scharfen Ausfällen auf die deutschen Vorwürfe wegen der letzten Vorgänge in Oberschlesien. Mit großer Genugtuung verzeichnet sie die **Antwort des Präsidenten Calonder** auf die Kundgebung einer Reihe von deutsch-oberschlesischen Verbänden, worin — selbstverständlich — festgestellt wird, daß die heutige Grenzführung die **rechtliche Grundlage der Tätigkeit der Gemischten Kommission sei.**

Außenminister **Zaleski** hat gestern abend auch den polnischen Generalkonsul aus Beuthen, **Malhomme,** zur Berichterstattung nach Warschau berufen. Ein polnisches Regierungsblatt erklärt dazu bereits, der Generalkonsul werde **Gegenmaterial** zu den deutschen Beschwerden über den Terror gegen die polnische Minderheit in Westoberschlesien beizubringen haben.

Beschlagnahmt.

Das „Posener Tageblatt" Nr. 261 vom 27. November 1930 ist auf Anordnung der Polizeibehörde beschlagnahmt worden.

Beuthener Posträuber in Kattowitz gefaßt.

Der Beuthener Postkraftfahrer Michor, der am Montag abend mit 27 000 Mark Postgeldern flüchtig geworden war, wurde am Mittwoch morgen gegen 9 Uhr durch das Zusammenwirken polnischer und deutscher Polizei in Kattowitz festgenommen. Von den unterschlagenen 27 000 Reichsmark wurden bei ihm noch 25 000 RM. gefunden. Bei seiner Festnahme war er neu eingekleidet. Sein Aussehen hatte er außerdem durch Abnahme des Schnurrbartes verändert. Als Michor gegen 9 Uhr festgenommen wurde, war er gerade im Begriff, mit einem Kraftwagen in der Richtung nach Laurahütte zu verschwinden. Die bei ihm vorgefundenen 25 000 RM. wurden einstweilen bei der Kriminalpolizei in Kattowitz sichergestellt. Auch die restlichen 2 000 RM. konnten gerettet werden; sie befinden sich bereits wieder in den Händen der Reichspostverwaltung. Zur Zeit befindet sich Michor in Polizeihaft in Kattowitz. Nach Beendigung der Auslieferungsverhandlungen wird er wahrscheinlich in Kattowitz noch eine Strafe wegen unerlaubten Grenzübertrittes verbüßen müssen.



1. Fortsetzung.

Drei Minuten später war ermittelt, daß der Ruf von Anschlußnummer 42466, das ist die Villa Waltherspiel, ergangen sei. Fünf Minuten später saß das Ueberfallkommando in dem großen Opelwagen. Zwölf Minuten später war das Hauptportal der Villa Waltherspiel erbrochen.

Man fand den Hausherrn neben seinem Schreibtischsessel liegend . . . durch einen Dolch mit kostbar eingelegtem Griff erstochen. Dicht daneben — ebenfalls erstochen — lag sein Hund: Gero, des Verstorbenen mächtige Schäferrüde.

* * *

Der Dezernent der Mordabteilung war alsbald zur Stelle.

Man stellte fest:

Die Köchin und das Stubenmädchen waren ausgegangen. Im Dienerzimmer saß der Diener vor der halbgeleerten Kaffeetasse. Er schlief.

Im ersten Stockwerk lagen Schlaf- und Toilettenräume Waltherspiels. Ferner ein paar Fremdenzimmer. In dem einen dieser saß ein Herr. Er war sehr elegant gekleidet. Er saß in einem tiefen Ledersessel. Vor ihm lag ein Buch. Vor ihm stand ein Silberkörbchen mit Gebäck. Ferner Butter, Jams und Honig. Ein Service für Tee. Endlich eine halbgeleerte Tasse.

Uebrigens der Herr im Sessel war betäubt.

* * *

Nach Verwendung scharfer Gegenmittel war zunächst der Diener vom Betäubungsschlaf erwacht.

Er gab an:

Die Köchin hatte heute Ausgang. Um 4 Uhr etwa sei ein Mann gekommen, der das Stubenmädchen sprechen wollte. Er begab sich zu ihr in die Küche. Etwas später hatten diese beiden dann das Haus verlassen.

Hernach habe er — der Diener — Tee für den Herrn Reinhold Waltherspiel serviert. Dieser saß in seinem Arbeitszimmer vor dem Schreibtisch. Im Anschluß daran sei er in das Zimmer des Herrn Justus Waltherspiel gegangen, um den Tee dorthin zu tragen. Zu Herrn Justus Waltherspiel, dem jüngeren Bruder des Herrn Reinhold Waltherspiel . . . dem betäubten Herrn im Sessel also.

Danach habe sich der Diener Kaffee für sich selbst geholt. Und davon getrunken. Er sei eingeschlafen.

* * *

Der Diener wurde in das Herrenzimmer zu Herrn Reinhold Waltherspiel geführt.

Dieser lag jetzt auf dem breiten fellbedeckten Diwan. Er starb. Todeskrämpfe zuckten durch den Leib. Die Augen waren glasig und gebrochen.

Erschüttert hob der Diener seine Hände vor die Augen und bedeckte sie. Jetzt erst sah man, daß er Handschuhe trug. Weiße, seidene Handschuhe, wie sie etwa Diener zum Servieren tragen könnten.

Aber aller Augen wurden dann auf Waltherspiel gerichtet. Dessen Lider sperrten sich mit einmal auseinander. Die Pupille glühte auf und starrte auf den Diener. Reinhold Waltherspiel versuchte seine Kiefer aufzuklappen. Er wollte etwas sagen. Eine letzte fürchterliche Kraftanstrengung war das. Sie mißlang. Sein Körper bäumte auf. Fiel zurück. Streckte sich. Tonlos schwang ein letztes Hauchen durch den Raum.

Es klang wie: „M . . ."

* * *

Im gleichen Atemzuge schrie der Diener auf.

Er zeigte nach dem Kelim an der Tür zum Nebenzimmer.

„Da . . . da . . ."

Hatte sich der Kelim in der Tat bewegt? Niemand wußte es genau. Indessen stürzten alle nach der Tür. Man suchte in den Nebenzimmern. Nichts war von Belang.

Man ging zu Reinhold Waltherspiel zurück. Er war jetzt tot. Aber etwas über alle Maßen Sonderbares hatte sich mit ihm begeben. Seine Hände auf der Brust gefaltet hielten in den starren Fingern drei kohlschwarze Rosen. Keine solchen, deren Dunkelrot an Schwarz zu grenzen scheint, sondern über allem Zweifel bis zur tiefsten Tinte schwarze Rosen. Keine nachgemachten, sondern scheinbar eben von dem Strauch geschnittene. Sie dufteten mit unerhörter Süße und sehr stark. Prächtig und wie schwerer schwarzer Samt waren ihre Blätter. Um die langen Stiele war ein rotes Atlasband geschlungen.

„Schwarze Rosen gibt es gar nicht," sagte einer der Beamten an der Leiche. „Es gelingt nicht, sie zu züchten."

Dennoch, diese waren schwarz.

Als man nach dem Diener fragte, war er nicht zu finden. Man suchte durch das ganze Haus. Von dem Boden bis zum Keller.

Nirgends war er.

* * *

Etwas später mußte der Regierungsrat und Dezernent der Mordabteilung die Entdeckung machen, daß sein Hut und Mantel fehlten.

Der Beamte, der als Wache an dem Hauptportal postiert war, machte Meldung, daß ein Mann, der sich als Kriminalbeamter ausgewiesen hatte, kurze Zeit vorher das Tor passierte. Er hatte angegeben, daß er eiligst für den Polizeiarzt nach der Apotheke müsse.

Man sah sich an und schüttelte den Kopf. Der Diener — —

Augenblicke später ging die Personalbeschreibung dieses Mannes telephonisch an die Ueberwachungsstellen.

Als nächste Ueberraschung kam ein Mann in schwarzer Dienerkleidung. Er wurde durch Beamte vorgeführt und behauptete, der Kammerdiener des Herrn Reinhold Waltherspiel zu sein.

Dieser Mann erzählte:

Die Wohlfahrtspolizei — und zwar die Wache 1 — verlangte am Vormittag den Herrn Reinhold Waltherspiel am Telephon zu sprechen. Der Diener Karl Polensky sei als Zeuge eines Straßenunfalles zu vernehmen. Er habe sich um 5 Uhr nachmittags auf der Wache 1 im Zimmer 3 zu melden.

Dieses Telephongespräch war Irreführung.

Das Opfer einer Täuschung war auch Martha Oesterle, das Stubenmädchen. Sie erschien bald nach dem Diener Karl Polensky vor dem Kommissar und gab zu Protokoll:

Um vier Uhr kam ein Herr, der sie zu sprechen wünschte. Er sagte, daß er von der Arbeitsstelle ihres — nämlich Marthas — Bräutigams komme. Dieser sei verunglückt und in äußerst ernstem Zustande in ein Krankenhaus geschafft. Der Kranke wünsche seine Braut sofort zu sprechen.

Martha lief so wie sie ging und stand.

Irr und wirr vor Sorge war sie.

Auf der Arbeitsstelle fand sie ihren Schatz gesund sein Vesperbrot verzehrend.

* * *

Was bleibt noch zu sagen, um dies düstere Kapitel abzuschließen?

Etwa, daß Herr Justus Waltherspiel nur schwer und erst nach langer ärztlicher Bemühung sein Bewußtsein wiederfinden konnte.

Daß er Karl Polensky als den richtigen Diener seines Bruders auswies. Dieser Diener habe ihm um vier nachmittags Tee serviert und sei zur Polizei gegangen.

Weder hatte Justus Waltherspiel den mysteriösen Fremden zu Gesicht bekommen, noch vermochte er die Herkunft und Bedeutung der drei schwarzen Rosen zu erklären. Er wußte überhaupt nichts, was ein Spürchen Licht in diese sonderbare Sache bringen konnte. Erst vor wenigen Tagen war er nach Beendigung einer längeren Auslandsreise auf dem Heimweg nach Berlin in Dresden eingetroffen. Er fand den Bruder in der besten Stimmung. Nichts war da und war gesprochen, was auf diese fürchterliche Katastrophe schließen lassen konnte. — — —

Uebrigens, man könnte noch erzählen, daß dem Untersuchungsführer kurze Zeit danach sein Hut und Mantel abgegeben wurden. Auch, daß man im Dienerzimmer fremde Kleidungsstücke vorfand. Neu, doch ohne Eleganz und Eigenart gefertigt . . . eben Sachen, wie man sie in jedem Herren-Konfektionsgeschäft ersteht. Die — da jede Firmenaufschrift fehlte — keinen Anhalt boten. — — —

(Fortsetzung folgt.)

Wie sie wählten.

Nach der polnischen Telegraphenagentur stellen sich die Ergebnisse der Senatswahlen in den einzelnen Wojewodschaften sowie der Stadt Warschau folgendermaßen dar: Stadt Warschau: Liste 1 — 3 Mandate, Liste 4 — 1 Mandat. Wojewodschaft Warschau: Liste 1 — 3 Mandate, Liste 4 — 2 Mandate, Liste 7 — 2 Mandate. **Wojewodschaft Lodz:** Liste 1 — 4 Mandate, Liste 4 — 1 Mandat, Liste 7 — 2 Mandate, **Liste 12 — 1 Mandat.** Wojewodschaft Lublin: Liste 1 — 5 Mandate, Liste 4 — 1 Mandat, Liste 7 — 1 Mandat. Wojewodschaft Bialystok: Liste 1 — 3 Mandate, Liste 4 — 1 Mandat. Wojewodschaft Kielce: Liste 1 — 6 Mandate, Liste 4 — 1 Mandat, Liste 7 — 2 Mandate. Wojewodschaft Wilna: Liste 1 — 4 Mandate. Wojewodschaft Nowogrodek: Liste 3 — 3 Mandate. Wojewodschaft Polesien: Liste 1 — 3 Mandate. Wojewodschaft Wolhynien: Liste 1 — 5 Mandate. Wojewodschaft Lemberg: Liste 1 — 7 Mandate, Liste 11 — 2 Mandate. Wojewodschaft Tarnopol: Liste 1 — 4 Mandate, Liste 11 — 1 Mandat. Wojewodschaft Stanislau: Liste 1 — 3 Mandate, Liste 11 — 1 Mandat. Wojewodschaft Krakau: Liste 1 — 5 Mandate, Liste 7 — 2 Mandate. **Wojewodschaft Schlesien:** Liste 1 — 1 Mandat, **Liste 12 — 1 Mandat**, Liste 19 — 2 Mandate. **Wojewodschaft Posen:** Liste 1 — 2 Mandate, Liste 4 — 2 Mandate, Liste 7 — 2 Mandate, **Liste 12 — 1 Mandat.** Wojewodschaft **Pommerellen:** Liste 1 — 1 Mandat, Liste 4 — 1 Mandat, Liste 7 — 1 Mandat.

Der **„Kurjer Poznanski“** stellt neben dem Kräftezuwachs des nationalen Lagers mit Freuden fest, daß das deutsche Mandat in Pommerellen verloren ging. Zugleich weint er darüber, daß es nicht gelungen ist, den Deutschen ihre Mandate in Schlesien und Posen abzunehmen. Dieses löbliche Vorhaben mißlang, obwohl das Organ der Nationaldemokraten seinen Lesern mit den größten Lettern, die dem Blatte zur Verfügung standen, einzuhämmern versuchte, daß die Abnahme des deutschen Mandats in der Posener Wojewodschaft ein nationales Erfordernis sei. Das Blatt schreibt am Schlusse seines Leitartikels „Nach den Wahlen zum Senat“:

Die nationalen Minderheiten ziehen in erheblich beschränkter Anzahl in den Senat ein, aber es läßt sich schwer darüber eine klare Meinung bilden, weil man noch nicht weiß, wieviel Juden und Ukrainer und andere Vertreter der Minderheiten ihre Mandate von der Liste des **Regierungsblocks** erhalten. Wir glauben leider nicht daran, daß eine Verringerung der Zahl der Minderheitsvertreter im Osten etwas Dauerhaftes bliebe. Was die Juden und Ukrainer betrifft, so ist dies eher die Folge der Taktik und der Methoden des Regierungsblocks. Wir möchten aber, daß man diese jüdischen und ukrainischen Minusstriche auf ein **dauerndes Wohl des polnischen Staates anrechnen** könnte. Dagegen läßt sich das von den Deutschen sagen. Trotz großer nationaler Aufklärung des deutschen Elements und der großen agitatorischen und organisatorischen Tüchtigkeit haben die Deutschen im Vergleich zu den Wahlen im Jahre 1928 im Posener Gebiet über 13 Prozent und in Pommerellen etwa 20 Prozent verloren. In Pommerellen ist dadurch der Verlust ihres Mandats bewirkt worden, was mit **großer Freude zu begrüßen** ist. In Posen und Schlesien hat es sich leider als **unmöglich** erwiesen.

Wenn nun der **„Dziennik Poznanski“** in einem Extrablatt behauptet, daß die Nationaldemokratie die **Schuld** daran trage, daß die Deutschen im Posener Gebiet ein Mandat erlangten, weil sie die einheitliche polnische Front in den Westländern zerschlagen hätte, so begeht er damit eine **bewußte Fälschung.** Der Wahldivisor betrug gestern nämlich 74 000 und die Deutschen haben über 80 000 Stimmen erzielt. **Selbst wenn also alle polnischen Stimmen auf eine Liste gefallen wären, hätten die Deutschen ihr Mandat gerettet.** Bei einer gemeinsamen Liste des nationalen Lagers und des Zentrolinksblocks mit der Sanierung wäre die Zahl der polnischen Stimmen unvergleichlich niedriger gewesen. Nur der sehr großen Spannkraft des Wahlkampfes in der polnischen Bevölkerung verdanken wir es, daß gestern z. B. in Posen 74 Prozent der Stimmberechtigten **gewählt** haben, was bei Senatswahlen besonders viel darstellt. Dieser Spannkraft des Wahlkampfes haben wir es bei gleichzeitigen Folgen offenbarer Assimilierung eines bestimmten Prozentsatzes der deutschen Bevölkerung zu verdanken, daß die Deutschen in Pommerellen ihr Mandat **verloren** haben. Man soll sich darüber **freuen;** nicht bei dieser Gelegenheit die öffentliche Meinung belügen, indem man ihr die auf Fälschung beruhende „Schuld der Nationaldemokratie“ einzureden versucht. Es sind doch wohl nicht die Konservativen und nicht die „Senatoren“, die die hiesige Bevölkerung zum **Kampf mit den Deutschen organisieren.** Das tut das **nationale Lager** im Einklang mit seiner **ganzen Tradition“.**

Uebrigens versäumt das Blatt nicht, ein weiteres Lob in die „Tadel-Liste“ der Deutschen einzutragen, indem es sagt, daß die Deutschen in der Stadt Posen **sehr solidarisch** gestimmt haben.

*

Wie dem **„Kurjer Pozn.“** aus Warschau gemeldet wird, ist das **„ABC“** nach einmonatiger Pause am Montagvormittag wieder erschienen und erlebte sogleich eine **Beschlagnahme.**

Das Ergebnis.

Warschau, (Pat). Nach provisorischen Berechnungen aus ganz Polen, stellen sich die Ergebnisse der Senatswahlen wie folgt: **Liste 1** (Regierungsblock) aus den Bezirken 62, von der Staatsliste 14, zusammen 76 Mandate.

Liste 4 (Nationaldemokraten) aus den Bezirken 10, von der Staatsliste 2, zusammen 12 Mandate.

Liste 7 (Zentrolinksblock) aus den Bezirken 12, von der Staatsliste 2, zusammen 14 Mandate.

Liste 11 (Ukrainer, Weißrussen) aus den Bezirken 4, von der Staatsliste 0, zusammen 4 Mandate.

Liste 12 (Deutscher Wahlblock) aus den Bezirken 3, von der Staatsliste 0, zusammen 3 Mandate.

Liste 19 (Christl. Demokratie) aus den Bezirken 2, von der Staatsliste 0, zusammen 2 Mandate.

Die Industrie- und Handelskammern.

Warschau (Pat). In der Industrie- und Handelskammer fanden **dreitägige Beratungen des Verbandes** der Industrie- und Handelskammern über den Entwurf zur Steuerordnung statt. Der Verband der Kammern erklärte sich für Nichteinführung der Steuerordnung im Wege eines **Dekrets** des Staatspräsidenten.

Hochwasser am Kurischen Haff.

Das Kurische Haff wurde in den letzten Tagen von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, dem insgesamt 11 Fischer zum Opfer fielen. Ein in den letzten Tagen verunglückter Fischer ist seinen Verletzungen erlegen, weil es unmöglich war, einen Arzt herbeizurufen. Infolge Hochwassers wird die Lage der Bewohner am Haff immer verzweifelter. Besonders traurig sehen die Verhältnisse in Inse aus. Wege, Wiesen und Deiche bilden eine endlose Wasserfläche, die jeglichen Verkehr mit der Außenwelt unterbindet. Seit mehreren Tagen hat der Postverkehr mit Inse eingestellt werden müssen. Schwerkranke mußten in Betten und Pelze verpackt unter Lebensgefahr zum nächsten Arzt geschafft werden; Tote können nicht beerdigt werden. Das Wasser steht noch mehrfach in den verlassenen Wohnungen. Die Gemüsevorräte sind größtenteils durch das Hochwasser oder den plötzlich eingetretenen Frost vernichtet. Die Deiche, welche in diesem Herbst erhöht wurden, sind teilweise fortgeschwemmt worden. Es wird dringend Hilfe verlangt.

Das Hochwasser fällt.

Vom Rheinstrombauamt in Koblenz wird mitgeteilt, daß der Rhein bei Koblenz weiter fallende Tendenz zeigt. Gestern abend 18 Uhr betrug der Wasserstand 7,58 Meter; heute früh 8 Uhr wurde in Koblenz 7,41 Meter gemessen. Das Wasser geht weiter langsam zurück. Vom Oberrhein lagen zu dieser Zeit noch keine Meldungen vor. In Bonn hatte der Rhein seinen höchsten Pegelstand mit 7,64 Meter erreicht. Heute früh 8 Uhr verzeichnete der Pegel dort 7,52 Meter. In Beuel mußten verschiedene Wohnungen, die zu ebener Erde liegen, geräumt werden; die Gemeinde sorgt für die Unterbringung der Obdachlosen. Auch in Köln ist der Wasserstand um ein geringes zurückgegangen. Gestern nachmittag 16 Uhr verzeichnete der Pegel bei einer Höhe des Wassers von 8,15 Meter Stillstand. Seitdem ist das Wasser ganz allmählich zurückgegangen und stand heute um 8 Uhr auf 8,08 Meter.

Wirtschaftsnachrichten.

Um eine Anleihe für China.

Gegen eine amerikanische Anleihe für China wandte sich der Vorsitzende des Handelsvertragsausschusses des amerikanischen Abgeordnetenhauses. Eine wirkliche Hilfe für China und eine Lösung der bestehenden Schwierigkeiten könne nur dann erreicht werden, wenn nicht ein einzelner Staat eine Anleihe gebe, sondern eine Vereinigung derjenigen Nationen, die bedeutende Handelsbeziehungen zu China hätten.

Polnische Gänseausfuhr nach Deuschland.

Im Monat Oktober d. Js. hat die Gänseeinfuhr aus Polen **nach Deutschland über Neu-Bentschen** die höchste Ziffer seit Bestehen des Grenz- und Zollbahnhofs erreicht. Rund 500 000 Gänse sind durch Neu-Bentschen im letzten Monat in die Gänsemästereien im Oder- und Warthebruch gefahren worden. Auch im November hält die Einfuhr von Gänsen noch stark an.

Steuerreform im Wege des Dekrets.

Aus Warschauer Kreisen wird mitgeteilt, daß bereits in nächster Zeit eine Steuerverordnung in Form eines Dekrets vom Präsidenten der Republik erlassen wird. Die Ausarbeitung dieser Verordnung wird mit Beschleunigung durchgeführt, um dieses Projekt den interessierten Ministerien zuzusenden, die es dann wieder mit evtl. Bemerkungen auf dem kürzesten Wege zurücksenden sollen. Dieses Projekt ist sehr umfangreich und umfaßt rund 200 Druckseiten. Vorgesehen ist die Einführung der Oeffentlichkeit in Bemessungsverfahren für die Gewerbesteuer ähnlich wie dies bei der Veranlagung der Einkommensteuer der Fall ist, außerdem auch gewisse Erleichterungen bei der Ausführungsweise der Zwangsvollstreckung.

Konkurse.

Inowroclaw. Helmut **Burghardt** in Dabrowka Kujawka, Kreis Inowroclaw. E. am 3. 11. 1930. K. Herr Kazimierz Pracki aus Inowroclaw, ul. Poznanska 78. A. bis zum 17. 12. 30. Erster Termin am 26. 11. 30, um 10 Uhr vorm., im Amtsgericht, G. 17. 1. 31, um 10 Uhr vorm.

Konitz. Fa. Sortimentslager **Balzer u. Borris,** Inh. Kurt Borris. E. 8. 1. 30. K. Herr Bankdirektor Marceli Nagorski aus Konitz. A. bis zum 20. 1. 31. Erster Termin am 4. 12. 30., um 10 Uhr vorm., im Amtsgericht, Zimmer 14. G. 5. 2. 31, um 10 Uhr vorm. im Amtsgericht.

Konitz. In Sachen des Verhütungsverfahrens der Fa. Zygfryd **Brzozowski** in Brusy wird eine Gläubigerversammlung auf den 25. 11. 30, um 10 Uhr vorm., im Amtsgericht, Zimmer 14, angesetzt.

Krotoschin. Kaufmann Ignac **Cieslicki.** E. 31. 10. 30. K. Herr Jan Gibasiewicz, A. bis zum 4. 12. 30. Erster Termin am 28. 11. 30, um 11 Uhr vorm. G. am 19. 12., um 11 Uhr vorm., im Amtsgericht.

Neustadt. Maks **Israel,** Kaufmann. E. 3. 11. 30. K. Herr Feliks Kuchta. A. bis zum 31. 11. 30. Erster Termin und G. am 1. 12. 30, um 9 Uhr, im Amtsgericht.

Nowe. Kaufmann Zygfryd **Seefeld,** in Czerwinsk (Pommerellen). E. am 30. 11. 30. K. Herr Kaufmann Mieczyslaw Sliwinski aus Neustadt. A. bis zum 15. 12. 30. Erster Termin am 26. 11. 30, um 10 Uhr vorm. G. 15. 1. 31, um 10 Uhr vorm. im Amtsgericht.

Posen. In Sachen des Konkursverfahrens der Fa. „Kawiarnia i Cukiernia Ziemianska“, Inh. Boleslaw **Slomian** u. Jan **Müller,** 27 Grudnia 17, wird ein nachträglicher Termin zur Prüfung der gemeldeten Forderungen auf den 17. 11., um 10 Uhr vorm. im Amtsgericht, Zimmer 23, anberaumt.

Posen. Drukarnia Stoleczna. E. 30. 10. 30. K. Herr Jozef Maczynski, ul. Chelmonskiego 9, A. bis zum 19. 1. 31. Erster Termin am 26. 11. um 10 Uhr vorm., im Amtsgericht. G. 31. 1. 31 um 10 Uhr vorm. im Amtsgericht, Zimmer 23.

Strelno. Auf Antrag der Wladislawa **Cieslewicz,** Rynek, vom 18. 9. 30 wird ihr ein Zahlungsaufschub von 3 Monaten, bis zum 6. 2. 31 erteilt. Amtsanwalt Kaufmann Janusz Kledzika, Rynek.

Vandsburg. Nach Rechtskraftwerdung des Verhütungsvertrages vom 17. 10. 30 gegen den Kaufmann Franciszek **Dobrowolski** wurde das Verhütungsverfahren mit dem 7. 11. eingestellt.

Getreide. Posen, den 26. 11. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Zloty frei Station Poznan.

Richtpreise:

Weizen 25,50—27,50; Roggen 19—19,50; Mahlgerste 18,75—21,25; Braugerste 25—27; Hafer 18,75—20; Roggenmehl 65% 32; Weizenmehl 65% 44,50—47,50; Weizenkleie 13—14, dick 14,50—15,50; Roggenkleie 11,25—12,25; Rübsamen 41—43; Felderbsen 27—32; Speisekartoffeln 2—2,30; Roggenstroh, gepreßt 2,40—2,50; Heu, lose 7—7,40; Heu, gepreßt 7,80—8,40. Gesamttendenz lebhafter. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz; wegen der letzten Niederschläge ist das Laden und Pressen von Stroh und Heu unmöglich.

Getreide. Warschau, 25. 11. Amtlicher Bericht der Getreidebörse in Warschau. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise für 100 Kg. in Zloty, Parität Waggon Warschau, festgesetzt: Roggen 19,50—19,75, Weizen 27,50—28,50, Einheitshafer 21.00—23.00, Grützgerste 19.00—20.00, Braugerste 24,50—26, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 14—15, Roggenkleie 11—11,50, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21, Feldeßerbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—38, Rotklee 180—220, Weißklee 300—400. Geringe Umsätze bei behaupteter Tendenz.

Lemberg, 25. 11. Börsennotierungen. Marktpreise für 100 Kg. in Zloty, Parität Lemberg: Gutsweizen 28,25—29,25, Sammelweizen 26,50—27, Einheitsroggen 20,75—21, Sammelroggen 20,25—20,50, kleinpolnische Mahlgerste 18—18,50, Hafer 20—20,50, Weizenmehl 65% 48—49, Roggenmehl 35—36, Weizenkleie 14—14,50, Roggenkleie 10,25—10,75. Börsenpreise loko Podwodoczyska: Gutsweizen 26,25—26,75, Industriekartoffeln 4—4,50, An der Börse wurden Transaktionen in Weizen zu höheren Preisen der letzten Notierungen und in Kartoffeln zu bisherigen Preisen getätigt. Die anziehende Tendenz hält weiterhin an, Marktverlauf ruhig.

Graudenz, 24. 11. „Rolnik“ notiert waggonweise für 100 Kg. in Zloty, loko Station, Kreis Graudenz: Roggen 17—18, Weizen 24—25, gewöhnliche Gerste 17—19, Braugerste 24—26, Hafer 17—17,75, Tendenz: behauptet; Marktverlauf: ruhig.

Krakau, 25. 11. Börsenpreise für 100 Kg. Parität Krakau: Roter Gutsweizen 30—31, weißer 29,50—30, Marktweizen 29—29,50, Gutsroggen 21,50—22, Marktroggen 20,50—21, Roggentypsmehl 37—37,50, Posener Typmehl 37—37,50. Tendenz fest bei geringer Zufuhr.

Warschau, 5. 11. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,90¾, Goldrubel 4,71, Tscherwonetz 0,54 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15,79, Berlin 212,66, Budapest 156,00, Bukarest 5,29½, Helsingfors 22,45½, Spanien 99,00, Kairo 44,42, Kopenhagen 238,50, Oslo 238,53, Riga 171,54, Sofia 6,46, Stockholm 239,43, Tallinn 237,34, Montreal 8,92½.

Warschauer Aktien. 25. 11.

Bank Polski 160,00, Sole potasowe 86,00, Sita i swiatco 66,00, W.T.F. Cukru 36,00, Firley 24,00, Wegiel 40,00, Modrzejor 11,50, Ostrowieckie 50,00, Starachowice 15,50. Tendenz schwächer.

Devisen vom 25. 11.

Brüssel 124,03—124,65, Amsterdam 358,07—359,87, Danzig 172,89—173,75, London 43,21—43,42, Neuyork (Scheck) 8,892—8,932, Paris 34,95—35,13, Prag 26,38—26,50, Italien 46,58—46,82, Wien 125,23—125,85, Zürich 172,34—173,20. Tendenz überwiegend schwächer.

5% P. P. Konvers. 50,75, 10% Poz. Kolej. S. I 104,50 5% Poz. Kolej. Konvers. 46,75, 4% Investierungsanl. 101,00.

(Schlußkurse) **Posener Börse.**

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	25. 11.	26. 11.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	50.00G	50 25 B
10% Eisenbahnanleihe (100 G-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. d. staatl. Agrarbk. (100G-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos. (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. d. Stadt Pos. (100G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. St. Pos. (100 G.-zł.) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe d. Posen. Landsch. (1 D.)	91.50 B	91.00 +
4% Konvent.-Pfand. d. P. Ldsch. (100 zł.)	—	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg. Br. d. Pos. Ldsch. (1 D-Zentner)	17.75 B	18.00 B
3% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Pos. Vorkr.-Prov.-Obl. (1000 Mk.)	—	—
4% Pos. Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Pos Pr-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranl. Serie II (5 Dollar)	55 G	55 G
4% Präm.-Investierungsanl. (100 G.-zł.)	100 G	99 G
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet

Industrieaktien.

	25. 11.	26. 11.		25. 11.	26. 11.
Bank Polski	162.-G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	27 G	28 +
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	—	—
Bk. Stadthag.	—	—	Młyn Wagrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Roln. ik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft ohne Ums.

Aus Stadt und Provinz Posen

Steuerbehandlung von Inkassovertretern ausländischer Firmen.

Der Verband der Handelsvertreter in Warschau hat sich in der letzten Zeit erneut bei den zuständigen Regierungsstellen um eine Abänderung der bisherigen Praxis bemüht, wonach Vertreter ausländischer Firmen mit Inkassovollmacht zur Umsatzsteuer nicht nach der bezogenen Provision, sondern unter Zugrundelegung des getätigten Umsatzes veranlagt werden. Entgegen den anderslautenden Mitteilungen polnischer Blätter hat das Finanzministerium die Eingabe des Handelsvertreterverbandes in dieser Angelegenheit zwar zur Kenntnis genommen, eine Entscheidung jedoch noch nicht getroffen. Eine Abänderungsverordnung ist, wenn überhaupt, so kaum noch in diesem Jahre zu erwarten. Wie verlautet, liegen die Schwierigkeiten vor allem in der Stellungnahme des Industrie- und Handelsministeriums, dessen Zustimmung zu einer solchen Verordnung erforderlich wäre. In den beteiligten Kreisen ist man der Auffassung, daß das Handelsministerium mit seiner Einwilligung zurückhält, weil es mit der gegenwärtigen Besteuerungspraxis die Konkurrenz der ausländischen Firmen auf dem polnischen Markt erschweren zu können glaubt.

So behandelt man Schwestern.

Die im Johanniterkrankenhaus in Vandsburg stationierten Danziger Diakonissen, die ganz plötzlich durch polnisch-katholische Nonnen ersetzt werden, hatten sich bekanntlich unter Hinweis auf den mit ihnen abgeschlossenen Kündigungsvertrag geweigert, ihre Arbeitsstätte ohne weiteres aufzugeben. Nach der Entziehung der Verpflegung, über die wir bereits berichteten, wurde ihnen anbefohlen, **binnen weniger Stunden das Haus mit sämtlichen Sachen zu verlassen,** und zwar sollten die Gepäckstücke durch den Gerichtsvollzieher aus dem Hause gebracht werden. Für den Fall, daß die 6 Danziger Diakonissen es versucht hätten, ihr Gepäck wieder ins Haus zu bringen und auf ihrem Bleiben zu beharren, wurde ihnen eine **Geldstrafe von je 100 zl.** angedroht. Diese Behandlung war der Dank für alle Treue und aufopfernde Pflege, die die Schwestern jahrelang den Kranken ohne Rücksicht auf Nationalität oder Konfession geleistet hatten.

Ein überraschendes Urteil.

Am Dienstag, 18. November, wurde, wie die „Dtsch. Rundschau“ berichtet, in einem zweiten Beleidigungs-Prozeß, den der Kaufmann Max Hensel in Bromberg gegen den Leiter des Zentralbureaus der deutschen Abgeordneten, Studienrat Heidelck, angestrengt hatte, das Urteil gesprochen. Es lautet auf 1 Monat Gefängnis und 2 Wochen Arrest, auf Tragung der Gerichtskosten und Publikationsbefugnis für den Kläger. Nach dem Gang der Verhandlung konnten wir ebenso wie bei den vorangegangenen Prozessen gegen den Deutschtumsbund einen klaren Freispruch erwarten. So löste auch dieses Urteil, gegen das selbstverständlich ungesäumt Berufung eingelegt wurde, höchste Ueberraschung aus.

Wir können uns nicht denken, daß in preußischer Zeit ein Pole eine solche Affäre, die ins Politische hineinspielt, in einer Privatklage vor den deutschen Richter gebracht hätte. In seinem Schlußwort versuchte der Privatkläger in einem Bericht, den wir für unrichtig halten, darzutun, warum er zu dem polnischen Richter mehr Vertrauen habe, als zu dem Ehrenausschuß, nach dessen Satzung ein Dutzend der angesehendsten deutschen Bürger aus Stadt und Land bereits einen wesentlichen Teil der Materie ehrengerichtlich verhandelt hatten. Da sowohl der Kläger wie der Beklagte frühere Offiziere sind, hätte Herrn Hensel selbstverständlich auch ein Ehrengericht der Offiziersvereine zur Verfügung gestanden. Ein dritter Beleidigungsprozeß des Herrn Hensel kommt gleichfalls in den nächsten Wochen vor dem polnischen Gericht zur Verhandlung, das man auch hier hätte entlasten können und müssen.

36. Stiftungsfest des „Gemischten Chors Posen“.

Am Sonntag feierte abends der **„Gemischte Chor Posen“** im Zoologischen Garten sein **36. Stiftungsfest.** Als der Vereinsvorsitzende **W. Seeliger** seine Begrüßungsrede, der ein von Frau Lina **Starke** mit dem gewohnten festlichen Schwung gesprochener Prolog vorausgegangen war, begann, konnte er mit Genugtuung feststellen, daß er ein volles Haus vor sich hatte. Das Festprogramm war nicht nur reichhaltig, sondern bot auch reichlich Abwechslung. Im Mittelpunkte standen Gesangsvorträge des Vereins, der unter Leitung seines Dirigenten H. **Ulrich** auch diesmal die Aufmerksamkeit der Hörer mit Recht auf sich zog. Von den gesanglichen Darbietungen eines Doppelquartetts ließ sich dasselbe behaupten. Fräulein E. **Biging-Mann** erweiterte mittels zweier Sologesänge die Zahl ihrer künstlerischen Erfolge. In Fräulein **Beseler** stand ihr eine musikalisch recht gewissenhafte Klavierbegleiterin zur Seite. Stabreigen und Gruppentanz, ausgeführt von der Damenriege des „Männer-Turnvereins Posen“ durften eines starken Beifalls sicher sein. Besonderes Interesse erweckte die Aufführung des Lustspiels „Unter vier Augen“ von L. Fulda. Die Hauptrollen lagen bei Frau E. **Kroll** und den Herren G. **Litz** und **W. Seeliger** in sicheren Händen. Die Dialoge wickelten sich reibungslos ab, die mannigfachen feinen Pointen wurden treffend herausgehoben. Es war ein spannendes und zugleich belustigendes Spiel, das der Regie von Frau L. **Starke,** die auch das Stück einstudiert hatte, alle Ehre machte. An diese offizielle Festfolge, die erst um ¼1 Uhr ihr Ende erreichte, schloß sich der übliche Tanz, der jung und alt wie immer noch einige Stunden beisammen hielt. —ke.

Das Ergebnis der Internationalen Verkehrsausstellung.

Am Montag, den 10. d. Mts. versammelte sich der Hauptrat der Verkehrsausstellung, um die Berichtslegung entgegenzunehmen. Es ist charakteristisch, daß das Budget der Ausstellung weder in den Einnahmen noch den Ausgaben den Haushaltsvoranschlag, der 1 489 000 Zl. vorgesehen hatte, sondern nur die Summe von 1 374 00,31 Zl. erreichte. Gleichwohl schließt die Ausstellung mit keinem Defizit ab. Die Rechnung für 1. Nov. d. Js. zeigt sogar einen Gewinn von 27 995 Zl. Im Bericht wird u. a. gesagt, daß die Ausstellung von etwa 400 000 Personen besucht worden ist, die sich vorwiegend aus Finanzleuten, Ingenieuren, Gewerbetreibenden und Kaufleuten zusammensetzten. Der Vorstand klagt über das ungünstige Wetter, das während der ganzen Ausstellungszeit herrschte. Sonst hätte die Besucherzahl 800 000 Personen überschreiten können. Als Vorteile, die die Ausstellung der polnischen Wirtschaft gebracht habe, werden u. a. aufgeführt: Eine Reihe namhafter Bestellungen, die die Summe von 30 Millionen Zl. übersteigen, und die Anknüpfung von Beziehungen der polnischen Industrie mit dem ausländischen Kapital.

Falsche Eintrittskarten zu den Ringkämpfen, die seit einigen Wochen in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung ausgetragen werden, und deren Ende bevorsteht, sollen an der Kasse angehalten worden sein.

Der Posener Boxsport bringt am kommenden Sonntag ein sehr interessantes Zusammentreffen der Posener „Warta“ mit dem dänischen Meister „Aarhus Athleticklub“. Die Dänen nehmen im europäischen Boxsport eine hervorragende Stellung ein, so daß die Posener alle ihre Kräfte werden anstrengen müssen, um den Kampf ehrenvoll zu bestehen.

Durch einen Gaunertrick um 200 Zloty geprellt wurde in einer Posener Gastwirtschaft ein Landwirt aus Neuhütte im Kreise Kolmar, als er sich mit einem Mann 100 Zloty teilen wollte, die sie auf der Straße gefunden hatten. Der angebliche Verlierer erschien plötzlich auf der Bildfläche, ließ sich von beiden die Geldtaschen zeigen und stahl dabei dem Landwirt seine ganze Barschaft von 200 Zloty.

Wojewodschaft Posen.

Crone. 17. 11. **Versuchter Mord.** Kürzlich kam der am 13. 10. entlassene Schweizer Stanislaus **Straya** zu dem Besitzer **Schneider** in Althof bei Crone und verlangte ein Führungszeugnis. Als die erwachsene Tochter des Besitzers gerade dabei war, ein solches auszustellen, zog St. einen Armeerevolver und richtete ihn auf das zu Tode erschrockene Mädchen. Zum Glück versagte die Schußwaffe und St. ergriff die Flucht. Er wird polizeilich gesucht.

Inowroclaw. 17. 11. **Wie Ladzianowski seine Wechsel bezahlt.** Ladzianowski aus Rzadkwin, Kreis Strelno, macht Geschäfte mit jüdischen Kaufleuten in Lodz und bezahlte mit Wechseln. Am Fälligkeitstage erschienen zwei Gläubiger, die ihm einen Wechsel präsentierten. L sagte, er werde bezahlen, und bat die Juden, ihm die Wechsel zu zeigen. Ein Kaufmann hielt ihm den Wechsel hin. L. ergriff ihn, zerriß ihn in zwei Hälften und sagte, jetzt ist er bezahlt. L. sitzt jetzt auf der Anklagebank und weint, er wollte ja die Ware zurückgeben, gab sie aber nicht; er stellte aber auch zwei Zeugen, die bekunden sollten, daß er den Wechsel bezahlt habe. Der Knecht sagte, er wisse von nichts, die Schwester des L. aber beeidet, daß der Angeklagte den Wechsel bezahlt habe. Sie wurde wegen Meineidsverdacht verhaftet. L. wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 300 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Inowroclaw, 26. 11. Zwei Selbstmorde. Auf der Strecke Inowroclaw—Kruschwitz, wurden in der Nähe der Solwaywerke die Leichen zweier von einem Zuge überfahrenen Männer gefunden. Es sind dies ein Stanislaw Bardzinski und Ludwik Walenczewski, die beide durch Selbstmord endeten.

Inoyroclaw. Einbruchsdiebstahl. Diebe drangen in das Geschäft der Frau Dymkowska in Iruswics ein und stahlen Waren im Werte von 10 000 Zloty. Diebe erbrachen das Waffen- und Fahrradgeschäft von Pacadowski, wurden aber verscheucht. — Im Hotel pod Mysza stahlen Einbrecher Zigaretten, Spirituosen usw. im Gesamtwerte von 2 000 Zloty.

Inowroclaw, 12. 11. **Personalnachrichten.** Der Assessor am hiesigen Kreisgericht Marjan Witaszak ist zum Kreisrichter ernannt worden. Der Kommissar der hiesigen Kreiskrankenkasse L. **Sell** ist, wie der „Dz. Kuj.“ berichtet, infolge seines angegriffenen Gesundheitszustandes beim Versicherungsamt in Posen um seine Entlassung eingekommen. — **Visitation im Kreisgericht.** Am Sonnabend wurde vom Präses des Bezirksgerichts in Bromberg, Richter Staszewski, eine Visitation des hiesigen Kreisgerichts vorgenommen.

Kruschwitz. 17. 11. Am Donnerstag ereignete sich hier ein **tragischer Unfall.** Ein auf dem Wege nach der Zuckerfabrik befindlicher Güterzug verlangsamte beim Ueberfahren des öffentlichen Weges in Kruschwitz-Dorf die Fahrt, was einen Tadeucz Binkowski, 12 Jahre alt, veranlaßte einen Sprung auf einen der Wagen zu wagen. Leider sprang der Knabe fehl und geriet unter den Zug, deren letzte 4 Wagen ihm beide Beine abfuhren. Im Krankenhause starb er aber bald nach seiner Einlieferung.

Pleschen, 26. 11. **Im Eisenbahnzuge vom Storch überrascht** wurde am 14. d. Mts. die Saisonarbeiterin Antonie Wypych aus Olesie, Kreis Kalisch, die sich auf der Rückreise aus Deutschland befand, auf dem hiesigen Bahnhof. Mutter und Kind fanden im Krankenhause Aufnahme, wo der neue Erdenbürger jedoch bald starb.

Polajewo, Kreis Obornik, 12. 11. **Gefaßter Wilddieb.** Endlich ist es der Polizei gelungen, den schon längere Zeit des Wilderns verdächtigten Autobusbesitzer **Kaczmarek** aus Tarnewko zu fassen. Kaczmarek begab sich u. a. auf das Gelände des Besitzers Scholz-Tarnowko und wurde mit einem frisch erlegten Hasen und mit der Waffe in der Hand gefaßt. Jagdbeute und Gewehr wurden ihm abgenommen.

Wojewodschaft Pommerellen.

Stargard. 25. 11. **Mord.** In dem dem Landwirt Staniszewski in Olszowka gehörenden Teiche wurden am 15. d. Mts. die Leiche des 67-jährigen Tomasz Rombalski gefunden, der bei St. als Hirt diente. Sie wies am Kopfe eine von einem stumpfen Gegenstande herrührende Verletzung sowie über dem rechten Auge eine Wunde auf. Die ärztliche Sektion ergab, daß der Schlag auf den Kopf nicht tödlich gewesen sein kann. R. verließ am 13. d. Mts. seine Wohnung, um einen Bekannten zu besuchen. Von dort kehrte er nicht wieder nach Hause zurück. Er hatte etwa 50 Zloty bei sich, die bei der Leiche nicht mehr vorgefunden wurden. Unter dem Verdacht der Mordtat ist eine Person verhaftet worden, die jedoch bisher jede Schuld von sich weist.

Tuchel, 25. 11. Am Totensonntag wurde in der evangelischen Kirche die **Gedächtnistafel für die im Weltkriege Gefallenen** des Kirchenspiels eingeweiht. 63 Namen sind auf der Ehrentafel verzeichnet, die ein Meisterwerk einheimischer Bildhauerkunst, aus der Werkstatt eines Vandburger Meisters stammt. Der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Lehrer Kaeser, hat mit seinen Veranstaltungen die Mittel dazu aufgebracht und sie der Gemeinde zum Geschenk gemacht. Im Altarraum fand sie vorläufig Aufstellung. Der Geistliche der Gemeinde, Pfarrer Wendland, legte seiner Weiherede die Worte von dem Gedenkblatt für die Gefallenen zugrunde: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“, Worte dankbaren Gedenkens für die aus der Gemeinde, die in Feindesland ihr Leben gelassen haben, um Heimat und Angehörige vor den Greueln des Krieges zu schützen. Mit markigen, zu Herzen gehenden Worten, zeichnete der Geistliche, der den Krieg mit der Waffe als Frontkämpfer bis zum Schluß erlebt hat, die Heldentaten der Soldaten, die auf allen Kriegsschauplätzen in dem gewaltigen Völkerringen ihrem Vaterlande die Treue bis zum Tode hielten. Die Tafel soll eine ständige Mahnung für die Gemeinde sein: „Vergiß, mein Volk, die teuren Toten nicht!“ Während die Orgel das Lied vom guten Kameraden ertönen ließ, fiel die Hülle unter dem Weihespruch des Geistlichen. Im andächtigen Schweigen verharrte die Gemeinde und gedachte der Gefallenen, deren Namen die Ehrentafel verkündeten. Umrahmt wurde die stimmungsvolle Feier von Deklamationen und Gesängen des Kirchenchors.

Die erste Sejmsitzung.

Die erste Sejmsitzung wird wahrscheinlich durch den Abg. Andrzej Lubomirski eröffnet werden, während Senator Bojko die Beratungen des Senats eröffnen soll.

In der Leitung des Sejmbüros wird eine Aenderung vorgesehen. Als künftigen Direktor des Sejmbüros wird Oberst Dziadosz und der Generalsekretär des Regierungsblocks, Dolanowski, genannt.

Nur in Richtung Warschau.

Warschau (Pat). Der Verkehrsminister **Kühn** hat an sämtliche Eisenbahndirektionen ein telegraphisches Rundschreiben erlassen, in denen die Direktionen angewiesen werden, das betreffende Personal dahin zu unterrichten, daß die von den Bezirkswahlkommission an die gewählten Abgeordneten und Senatoren ausgestell- Beglaubigungsbriefe bis zur Ausstellung der Abgeordneten- und Senatorenlegitimationen zur freien Bahnfahrt **nur in der Richtung Warschau ermächtigen.**

Kredithilfe.

Der Finanzminister hat der Bank Rolny 15 Millionen Zl. als Kredithilfe für die Landwirtschaft überwiesen.

Abschiedsbesuch.

Der ehemalige Sejmmarschall **Daszynski,** der große Antipode Pilsudskis auf parlamentarischem Gebiet, hat am Montag dem Herrn Staatspräsidenten seinen **Abschiedsbesuch** abgestattet.

Ins Zuchthaus.

Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphenagentur aus Radom ist der frühere Abgeordnete **Jozef Bacmaga,** der sich wegen Veruntreuung von 11 000 Zl. zu verantworten hatte, zu drei Jahren Zuchthaus mit Ehrverlust und Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt worden.

Polen und Rumänien.

Zwischen Polen und Rumänien finden gegenwärtig neue Militärbesprechungen statt. Seit mehreren Tagen hält sich der Leiter des polnischen Generalstabes in der rumänischen Hauptstadt auf, um dort die Verhandlungen fortzusetzen, die anfangs dieses Jahres von Mitgliedern des rumänischen Generalstabes in Warschau geführt worden sind. Polen und Rumänien haben vor einem Jahr einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Die Heeresleitung beider Staaten stehen bereits seit längerer Zeit in Fühlung.

Ein neuer Rundfunksender in Ostpreußen.

Der zweite Großsender des deutschen Rundfunks wird Anfang Dezember in Ostpreußen in Betrieb genommen. Der neue Großsender ist in dem preußischen Ort Heilsberg errichtet worden, der etwa auf halbem Wege zwischen Königsberg und Allenstein liegt. Der Heilsberger Sender hat eine Antennenleistung von 75 Kilowatt, die gleiche wie der schon bestehende Großsender Mühlacker. Die normale Antennenleistung kann bis auf 120 Kilowatt erhöht werden. Bei dem Bau des Senders sind die neuesten Erfahrungen der Rundfunktechnik verwendet worden. Die Antennenanlage mit ihren beiden je 100 Meter hohen Masten ist 200 Meter von dem Hauptgebäude entfernt.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bilde“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6. Verlag: **Posener Tageblatt.** Druck: **Carl Bäcker, Danzig.**

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 5.700.000,– zł / Haftsumme 11.100.000,– zł

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung. — Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Nach kurzer, tückischer Krankheit nahm Abschied von mir meine teure Gattin, die treue Mutter unserer sechs unmündigen Kinder,

Frieda Nachtigal

geb. Brodak.

Ihre sorgende Liebe umgab uns bis zu ihrem letzten Atemzuge.
Sie brachte in mein Leben einen Glanz aus einer höheren Welt, der nimmermehr erlöschen kann.

Gott schütze die verwaisten Kinder!
Gott tröste Eltern und Geschwister!
Auf Wiedersehen am jüngsten Tage!

Gowarzewo, den 22. November 1930.

Tief gebeugt

Herbert Nachtigal.

Beerdigung Mittwoch, den 26. November vormittags 10 Uhr vom Bethause in Gowarzewo.

Am 22. November 1930 starb unerwartet unsere genossenschaftliche Hausmutter, die Gattin unseres Schatzmeisters, die

Lehrerfrau

Frieda Nachtigal

geb. Brodak.

In ihrer Herzensgüte und Freundlichkeit machte sie ihr Haus zu unserem Heim. Ihr Andenken soll uns in steter Erinnerung bleiben.

Spar- und Darlehnskasse Trzek
in Gowarzewo.
Der Vorstand und Aufsichtsrat.

Gerda Ruth

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen in dankbarer Freude an

Gymnasiallehrer Otto Jumm u. Frau Paula, geb. Hermann.

Posen, Św. Jerzego 3, d. 18. November 1930.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an

Dipl. Landw. Heinz Heuer und Frau Ellen.

Posen (Poznań) d. 22. November 1930.
Marsz. Focha 149.

Am 22. November 1930 entriß uns der unerbittliche Tod unser teuerwertes Mitglied, die Gattin unseres Liedermeisters, die Mutter unseres Jungvolkes

Frau

Frieda Nachtigal

geb. **Brodak.**

Wir danken ihr bis übers Grab hinaus, daß wir ihr Haus für uns stets gastlich geöffnet fanden.

Gemischter Chor - Gowarzewo.
Der Vorstand.

Nachruf!

Nach kurzem, schweren Leiden starb am 22. November unser liebes Vereins- und Vorstandsmitglied

Frau Frieda Nachtigal
aus **Gowarzewo.**

Wir verlieren in ihr die stets hilfsbereite Förderin und Vermittlerin unserer Arbeit an den Kranken und Armen. Das Andenken an diese gütige und warmherzige Frau wird allzeit in unserer Mitte fortleben.

Der Hilfsverein Deutscher Frauen
Swarzędz - Gowarzewo.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Mutter sage ich Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Warm für die trostreichen Worte, meinen **innigsten Dank.**

Gertrud Zinke - Oborniki.

! Brennholz billiger !

Verkaufe frei Waggon Station Luboß:
Kiefernscheite 13 zł je Raummeter,
Buchenscheite 15 zł je Raummeter,
Reisig und Stubben loco Wald nach Anfrage

Bardt, Niemierzewo
p. Luboß, pow. Międzychód.

Stadtgut 440 Mrg., an der Bahnstrecke Poznan - Leszno, bei Anzahlung von 50 000 zł, zu verkaufen. **Rittergut** 1500 Mrg., nur Weizenboden, auf 10 Jahre zu verpachten, zur Uebernahme 150 000 zł. Näheres erteilt **Fr. Kempe Leszno, Dworcowa 43.**



Wir empfehlen zu konkurrenzlosen Preisen

Holz

aller Art für Bauten und Tischlereien, **geleimte Erlenplatten** sowie **Brennholz** (Scheitholz) mit Lieferung in die Werkstatt.

Szymczak i Leitgeber
Składnica i obróbka drzewa.
Poznań, ul. Dąbrowskiego 83/85.
Telefon 70-37.



Brennscheren, Kämme, Bürsten, Manikürartikel, Parfümerien
billigst
St. Wenzlik, Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 19.

Bankbeamter

der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, prima Korrespondent, **sucht** von sofort oder später **passende Stellung** in Bank- oder Industrieunternehmen. Ort gleichgültig. Offerten unter **1751** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Bitte zum 1. Advent.

Wer hilft uns auch in diesem Jahre unseren lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir klopfen bittend bei Euch an, all Ihr Sehenden! Spenden nehmen an

Pastor Eichstädt
Innere Mission Posen, Szamarzewskiego 3.
Postscheckkonto Poznań Nr. 208 390.

Schwester Augusta Schönberg,
Posen, ul. Patr. Jackowskiego 23.

Buchhalterin

perfekt in Schreibmaschine und Stenographie (deutsch-polnisch), sucht vom 1. Januar 1931 Stellung. Gut bevorzugt. Offerten unter **1749** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Puppen-Klinik

Spielzeug aller Art in riesiger Auswahl empfiehlt
A. Kretschmer,
św. Marcin 1.

Herrenpelze

Pelzfutter - Besatzartikel zu Engrospreisen.
B. Hankiewicz, Poznań, ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)

Zum 1. Januar 1931 gesucht:

Sekretärin

für meine Gärtnerei. Bedingungen: Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift. Erfahrung in Buchführung und Maschinenschrift. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

von Bernuth, Borowo,
p. Czempiń, pow. Kościan.

I. Beamter

unverh., für 1 400 Mrg. große Rüben-, Brennerei- und Saatgutwirtschaft zum 1. 4. 1931, ev. früher, **gesucht.** Bedingung: poln. Staatsb., Beherrschung beider Landessprachen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, erbet. an

Bitter, Zołędnica, pow. Rawicz.

Lagerplatz

1000—2000 m², Zentrum Posens, Nähe Bahnhof, **mit Anschlußgleis** zu vermieten. Anfragen unter 1746 an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6

Landwirtschaften im Freist. Danzig von 10—220 Hektar groß, m. nur best. Weizen-, Raps- und Rübenboden. Bestes ostfries. Herdbuch-Vieh ist durch mich jetzt sehr billig zu verkaufen. **Gastwirtschaften** mit und ohne Kolonialwaren und Bäckereien, sowie **Privathäuser** im Ostsee-Bad Bohnsack und Steegen. Anzahlungen nach Uebereinkunft. Käufer zahlen keine Provision. Mein Auto steht zur unentgeldl. Verfügung.

Heinr. Penner, Tel. Schöneberg 27.

Gelegenheitskauf (5 Hufen) 56 Hektar krankheitshalber sehr günstig zu verkaufen.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf
Karl Lander
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019

Strümpfe

kaufen Sie am billigsten nur bei
A. Szymański
Poznań, św. Marcin 1.
Spezial-Strumpfgeschäft

Gänsefedern! **Prima Daunen,** à Pfund 15 zł,
weiße Bauchfedern à Pfund 7 zł,
gibt ab **Baronin Massenbach**
Pniewy-Zamek pow. Szamotuły.



COGNAC BISQUIT DUBOUCHÉ



Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8 a
Konto bei der Bank Polski

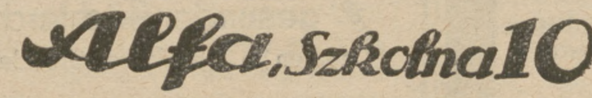
Poznań
P. K. O. 200 490

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8
Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz ✱ Inowrocław ✱ Rawicz

Gewährung von Krediten gegen Unterlagen. ⁄ Annahme von Geldern zur Verzinsung. Diskontierung von Wechseln. ⁄ Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren. ⁄ An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ⁄ Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.



Ecke Jaskólcza (Schwalbenstr.)

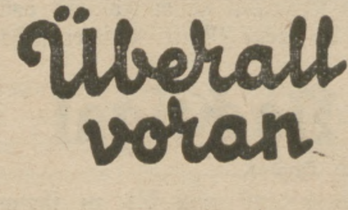


Billigste Einkaufsquelle für Geschenkartikel

Bijouterie, Briefkassetten, Alben, Rahmen,
Schreibzeuge, Figuren, Bilder. Postkarten-Zentrale.

Bitte genau auf die Firma zu achten!







„Pepege" —
Schneeschuhe und Galoschen
sind, trotz ihrer **billigen Preise**, äusserst **geschmackvoll** u. gediegen in ihrer Ausführung, sehr **leicht** und **bequem** und behalten lange ihre ursprüngliche Form und Farbe bei.



VERLANGEN SIE NUR MIT HUFEISEN
‹PEPEGE›

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen- und Rosen-Grosskulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42
liefert zur **Herbstpflanzung**
in bekannter, erstklassiger Ware nach jeder Post und Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel,** speziell **Obst-u. Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen,** Frucht- und Ziersträucher, Koniferen, Hecken- und Staudenpflanzen, **Busch- und Stammrosen** in den neuesten und besten Sorten.
Ausgezeichnet mit den ersten Staatspreisen!
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis frei!





Wir vergeben Baugeld und Darlehn zur Hypothekenablösung
Eigenes Kapital 10—15% vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann.
Keine Zinsen, nur 6—8% Amortisation.
„Hacege" e.G.m.b.H. Danzig, Hansapl. 2b.
Auskünfte erteilt: H. Franke, Poznań, Marsz. Focha 19/I

Unser billiger **Weihnachtsverkauf**
ermöglicht auch Innen **Teppiche, Läufer** und **Linolium** sehr vorteilhaft zu kaufen.
Poznański Skład Dywanów
ul. Wrocławska 20, am Plac Św. Krzyski.
Billigste Preise Pa. Qualität
Teppiche von 30.— zł Vorleger von 3.— zł

Hilfsverein Deutscher Frauen Posen

Handarbeits-Ausstellung

am 2., 3. u. 4. Dezember 1930 in den Sälen des Zoologischen Gartens.
Eröffnung, Dienstag, den 2. Dezember, mittags 11 Uhr, nachm. 4-Uhr-Tee mit Musik.
Eintrittspreis 1 zł und Steuer.
Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Dezember **Ausstellung**
geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 Gr. und Steuer.
Donnerstag, den 4. Dezember, nachm. 3 Uhr
Verlosung: Lose zu 1 zł.

TRUSKAWIEC

Bade- und Kurort — Klimatische Station
(Wojewodschaft Lwów)
Wintersaison
wie gewöhnlich vom **1. Dezember bis 1. März.**
Vorzügliche Heil- und Erholungs-Möglichkeiten.
In den Baderäumen, Wassertrinkhalle, Klub, Kurrestaurant und Kurvillen, Zentralheizung.
Bei jedem Baderaum eine besondere Liegehalle.
Die Preise für Bäder, Wohnungen u. in Pensionaten sind ermäßigt worden.
Informationen verlangen — Wohnungen bestellen — nur durch
Zarząd Zdrojowy.

Jetzt nach Kaffee! aber nur Kaffee „Korona"
Erhältlich in allen Filialen der Lebensmittelgrosshandlung „KORONA"



Mit d. Drachen in der Hand
Geht der Maler übersLand.



Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke" überall erhältlich.

Josef Rehbein

Telefon Nr. 99 **Szamotuły** ulica Sądowa 20
Obstbaum- u. Rosenschulen
empfiehlt zur
Herbstpflanzung
in reicher Auswahl sämtliche Arten
Obstbäume, Formobst Pyramiden, Pfirsiche Aprikosen, Beerensträucher und Rosen.
Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.

Möbel

in größter Auswahl
zu ermäßigten Preisen
empfiehlt
A. Baranowski, Poznań
ul. Podgórna 13.

Prima
Sauerkraut
100 kg 6.— zł excl. Fass;
Weisskohlköpfe
100 kg 2.— zł franko Waggon Kotowiecko.
Sauerkrautfabrik Kotowiecko Wlkp.

Obernigk

(Wohnvorort von Breslau mit Vorortsverkehr.)
Villen-Wohnungen 7 Z. (auch geteilt) und 4 Z. sofort ohne Abstand zu verm. Elektr., Gas, Bad, Garage, Stallung, Garten. Angebote u. 1735 an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6 zu richten.

Kriegsteilnehmer
1914—1918 gesundheitlich geschädigte, können noch jetzt Invalidenrente beantragen. Militärrechtsbüro Mieruk, Bydgoszcz, Długa 5.

Deutsche Landwirte!

Habe von meinen Parzellierungen stets Güter, Restgüter, kleine Landwirtschaften und Arbeiterstellen in der Neumark, Grenzmark, Schlesien und Pommern abzugeben.
Paul Salomon, Aufteilung und Besiedelung von Gütern
Landsberg (Warthe), Küstriner Str. 24. Telefon 897.

Jubiläumsfeier einer Spar- und Darlehnsgenossenschaft.

Die Spar- und Darlehnsgenossenschaft Dominowo, Kr. Schroda, vor 30 Jahren aus ganz kleinen Anfängen gegründet, feierte am 8. November diesen Gedenktag durch einen Familienabend.

Der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt, die Mitglieder mit ihren Familien waren fast sämtlich erschienen. Dr. Zöckler, der Leiter des Kulturausschusses Posen, war der Einladung des Vorsitzenden gefolgt. Die Genossenschaften Gowarzewo und Kostschin und der gemischte Chor Gowarzewo, unter Führung ihres Dirigenten, Lehrer Nachtigal, kamen in zwei Autobussen.— Der Verband für Handel und Gewerbe, sowie die Landwirtschaftliche Winterschule Schroda hatten Vertreter entsandt.

Der gemischte Chor Dominowo, unter Leitung des Lehrers Harlos, sang zur Begrüßung „Gott grüße Dich“. Der Vorsitzende H. Syltemeyer begrüßte die Versammlung und gab in einer frischen ansprechenden Rede ein kleines Erinnerungsbild. Am 6. November 1900 fand sich ein kleines Häuflein Männer zusammen mit dem Gedanken, Zusammenschluß zur Selbsthilfe ist wirtschaftliche Notwendigkeit. Langsam ging es vorwärts, Jahre schwerer Arbeit folgten. Mit der wirtschaftlichen Erstarkung der Mitglieder hob sich auch die Genossenschaft. Bis 1918 stand die Wirtschaft im Vordergrund. Sturm und Wetter tobten um die, durch Krieg, Geldentwertung und Abwanderung von Mitgliedern geschwächte Genossenschaft. Zielbewußt, zähe und stetig sammelte das zurückgebliebene kleine Häuflein die Trümmer und baute wieder auf, stützte, was wackelig werden wollte. Heut ist nichts mehr zu merken, daß einmal das Unwetter das schon entblätterte Bäumchen mit der Wurzel aus dem Boden zu

reißen drohte. Bald trat an die Leiter die Frage heran, wer soll unsere heiligsten Güter, unsere Kultur erhalten und pflegen? Können und dürfen wir neben den wirtschaftlichen auch die geistigen kulturellen Belange pflegen und hegen? Wir können das nicht nur, sondern wir müssen es tun! Mit unserer Kultur würden wir das Beste, was wir in diese schwere Zeit hinübergerettet haben, aufgeben. Die geistigen Güter sind uns nicht zu nehmen, wenn wir sie nicht gutwillig hergeben, darum frisch vorwärts auch auf diesem Wege!

Der gemischte Chor Gowarzewo trat nun an mit einem sehr gut gesungenen vierstimmigen Gesang, „Gepriesen sei der Herr“, Wortlaut, gedichtet von dem vielbewährten Dirigenten Lehrer Nachtigal aus Gowarzewo.

Dr. Zöckler aus Posen sprach nun über „Das Deutschtum in Galizien“ und die Stanislauer Anstalten. In einfacher, schlicht erzählender Weise malte der Vortragende ein Bild von einzigartiger Wirkung. Was kann uns mehr erheben über die Enge des Alltags, als die Kenntnis von dem Leben und Wirken unserer deutschen Brüder in den anderen Landesteilen? Viele Generationen haben hier gekämpft und gelitten um ihr Dasein und die Erhaltung ihrer Urvätergüter, deutsche Sitte, deutsche Art, Väterglaube. Nur Liebe zur Scholle und treues Festhalten an dem, was jedem Menschen hoch und heilig sein muß, hat diesen unseren Brüdern geholfen. Wie in der freien Natur eine scharfe Auslese nur die stärksten und gesündesten Geschöpfe übrig läßt, so sind auch hier nur die wertvollsten geblieben; was minderwertig war, ist abgefallen, ist vom Winde verweht. Mit einer Schilderung der Gründung und weiteren Werdens der Stanislauer Anstalten schloß der Vortragende seinen reizvollen Ausschnitt aus dem Leben unserer deutschen Brüder aus dem Osten unseres Landes.

Es entbrannte nun ein Sängerwettstreit zwischen Dominowo und Gowarzewo, bei dem die Hörer nicht zu kurz kamen. Die mit viel Fleiß eingeübten Gesänge wurden klangrein und stimmungsvoll vorgetragen. Sänger und Leiter waren auf der Höhe. Beide Sangesführer bitten wir, neben diesen schönen Chorgesängen auch das ein- oder zweistimmige schöne alte Volkslied noch mehr in den Vordergrund ziehen. Zum Schluß sang die ganze Festversammlung gemeinschaftlich das Weihelied „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“. Nun kam die Jugend zu ihrem Rechte. Der Tanz begann. Die Gäste aus Posen und Schroda schieden mit Dank für den schönen Abend. Wo solche Feste gefeiert werden, da herrscht ein guter Geist, da braucht uns vor der Zukunft unseres Volkstums nicht bange zu sein.

Die Schmähung des polnischen Staatswappens.

Fünf Monate Gefängnis für den Redakteur des „Słowo Pomorskie“.

† Graudenz, 26. Novemebr.

Wie wir bereits kurz berichteten, hat vor dem hiesigen Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Graudenzer Vertreter des „Słowo Pomorskie“, Redakteur Morczycki, ferner gegen den Angestellten der Fabrik „Unja“ Roman Hinz und gegen einen gewissen Jordan stattgefunden, die unter der Anklage standen, **von der Burgstarostei das Staatswappen heruntergerissen und in die Weichsel versenkt zu haben.** In dieser Sache hatten bereits drei Verhandlungen stattgefunden; zu einer Verurteilung konnte das Gericht hierbei nicht kommen, weil die Angeklagten sich mit vollständiger Betrunkenheit rechtfertigten und es nicht festzustellen war wer von den drei Angeklagten den Adler heruntergerissen und in die Weichsel geworfen hatte.

Bei der Verhandlung am Sonnabend wurde nun durch verschiedene Zeugenaussagen nachgewiesen, daß sich alle drei Angeklagte dieser Tat schuldig gemacht und sich somit gegen Artikel 22 der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 13. Dezember 1927 über die Staatswappen vergangen haben. Der „spiritus movens“ ist Redakteur Morczycki gewesen, die beiden anderen waren seine Helfershelfer. Der Staatsanwalt beantragte für Morzycki zwei Jahre Gefängnis, für Hinz ein halbes Jahr Gefängnis und bezüglich des Angeklagten Jordan überließ er das Urteil dem Ermessen des Gerichts. Hinz und Jordan sind Instrukteure der Jugendvereinigung des „Lagers des Großen Polen“.

Mit ihrer Vertretung hatten die Angeklagten zwei Rechtsanwälte beauftragt. Rechtsanwalt Maszalik vertrat den Standpunkt, daß die ganze Sache nicht der Rede wert gewesen sei, und daß man unnötig davon so viel Aufhebens gemacht habe. Die Darstellungen über den Vorgang durch die Presse, der den Angeklagten zur Last gelegt wird, zeugen davon, daß es besser wäre, wenn die Presse überhaupt nicht existierte. Aus Morzycki machte der Verteidiger einen Nationalhelden. Als der Gerichtsvorsitzende den Verteidiger mahnte, zur Sache zu sprechen, versuchte dieser nachzuweisen, daß es sich hier nicht um eine wissentliche Verächtlichmachung des Staatswappens handele. Es sei lediglich eine Beschädigung oder Vernichtung fremden Eigentums gewesen. Zum Schluß bat der Verteidiger um einen Freispruch für Morzycki und Hinz.

Der zweite Verteidiger der beiden genannten Angeklagten, Rechtsanwalt Sokolnicki, suchte nachzuweisen, daß die Angeklagten nicht die Absicht gehabt hätten, das Staatswappen verächtlich zu machen. Uebrigens sei die Versenkung eines Staatswappens in dem heiligen polnischen Fluß, der Weichsel, keine Schande für den Weißen Adler. Auch dieser Verteidiger hält die ganze Sache für ein Mißverständnis, das für eine Verurteilung nicht ausreiche.

In ihrem Schlußwort betonten die Angeklagten, daß sie sich ihrer Tat nicht bewußt gewesen seien. Hinz meinte, er hätte sich lieber selbst in die Weichsel gestürzt, wenn er den Eindruck gehabt hätte, daß er durch die Versenkung der Tafel der Burgstarostei das Staatswappen beleidigte.

Nach einer einstündigen Beratung wurde das Urteil gefällt, das gegen Morzycki auf fünf Monate Gefängnis unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft, gegen Hinz auf drei Monate Gefängnis mit Strafaufschub auf die Dauer von zwei Jahren und gegen Jordan auf vier Wochen Haft ebenfalls mit Strafaufschub für die Dauer von zwei Jahren lautete.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 28. November.

Aus dem Stadtparlament.

Nachklänge zu den politischen Wahlen.

Die Wahlen zum Sejm und Senat fanden in der Mittwochsitzung der Stadtväter einen Widerhall, wie man ihn kaum erwartet hatte. Wer aber weiß, ob nicht die nachträgliche Wahlkampf-Aussprache dazu beigetragen hat, die reichlich angesammelten Explosivstoffe zwischen Regierungsparteien und Opposition ein wenig zu lüften.

Diese heiße Aussprache, die auch zu scharfen persönlichen Zusammenstößen und Auftritten führte (Bresiński contra Budczyński), war auf eine Versammlung zurückzuführen, die von der Vereinigung der unzufriedenen Magistratsmieter vor den Wahlen abgehalten wurde und eine Entschließung zutage förderte, in der u. a. vom „nationaldemokratischen Magistrat“ und „diebischer Wirtschaft“ gesprochen worden war.

Das veranlaßte die Nationaldemokraten zur Einbringung einer

dringlichen Interpellation,

die Redakteur Piestrzyński, ein frischgebackener Parlamentarier, vortrug und Stadtv. Budzyński, dessen historisch belebte Ausführungen von den Kollegen mit besonderem Beifallsklatschen belohnt wurden — er sprach u. a. von dem „Wunder an der Urne“ —, kräftigst unterstützte. Der „politische Außenseiter“ konnte der Redeschlacht, an der sich die verschiedensten Parteivertreter rege beteiligten, manches Interessante abgewinnen, ohne sich jedoch bemüßigt zu glauben, all die vorgebrachten Spitzfindigkeiten und Grob-

körnigkeiten ins Licht der unbarmherzigen Kritik stellen zu müssen. Schließlich stritt man sich doch um des Kaisers Bart, und zwar nicht nur hinsichtlich der gegenseitigen Wahlmethodik, sondern auch bezüglich der Sache selbst; denn, wie Stadtpräsident Ratajski mitteilte, ist eine genaue Untersuchung im Gange.

Vor der langwierigen Aussprache, in der Stadtv. Dr. Machowski von der offiziellen Sanierungspartei die ungestümen Angriffe abzuwehren hatte und Stadtpräsident Ratajski als optimistischer und rühriger Hauswirt gerühmt wurde, der allein dazu berufen sei, dem Gespenst des „Regierungskommissars" Fleisch und Blut zu verleihen, nahm die Versammlung die **Festanstellung von Beamten vor**, lehnte die Bestätigung des **Fluchtlinienplanes** einer kleinen Straße zwischen dem plac Bergera (fr. Bergerplatz) und ul. Gen. Prądzyńskiego (fr. Gneisenaustr.) ab, befreite die **Posener Theater** (Teatr Wielki, Teatr Polski, Teatr Nowy und Teatr Popularny) von **der Zahlung der Vergnügungssteuer** für Theatervorführungen und wies die beantragte Aufnahme des Referendars Motyliński in die 2. Besoldungsgruppe, wofür sich Stadtv. Tylczyński einsetzte, zurück.

Der Zeiger näherte sich bedenklich der Zahl 10, als man endlich seinem übervollen wahlgetränkten Herzen restlos Luft geschafft hatte. jr.

Warnung vor einer Betrügerin.

Nicht nur im großen treiben Hochstapler unter uns ihr Wesen, sondern auch im kleinen. Manche suchen sich besonders alleinstehende Frauen aus, deren Gutmütigkeit und Hilfsbereitschaft sie in schamloser Weise ausnützen. Wieedr hören wir von einer Betrügerin, die in Lazarus mehrere alleinstehende Frauen geschädigt hat. Sie führt sich damit ein, daß sie behauptet, in Zabikowo oder sonst einem Vorort Posens zu wohnen, dort eine Wirtschaft zu haben, verspricht Butter, Aepfel, Eier oder sonst etwas zu bringen, redet dann von einer bevorstehenden Hochzeit, für die eine Aussteuer zunähen und eine Kochfrau zu beschaffen sei, und verabredet schon beides. Am nächsten Tage kommt sie dann wieder, um einiges an den Verabredungen noch zu ändern, und erklärt im Laufe der Unterhaltung plötzlich, daß ihr auf der Straßenbahn das ganze Geld gestohlen worden sei, 150 oder 200 Złoty, sie wolle es dem Mann nicht sofort sagen, müsse aber doch wenigstens etwas Geld haben, um einen Einkauf zu besorgen, sonst werde der Mann sogleich mißtrauisch. In dem einen Fall gelang es ihr, zehn Złoty, in dem anderen sogar 40 Złoty zu erschwindeln, das ganze Bargeld, das die Frau sich für die Miete zurechtgeelgt hatte. Letztere Frau machte sie dadurch sicher, daß sie sie gleich als Kochfrau mitnehmen wollte; sie solle sich nur warm anziehen, sie werde nur im Lagden den Einkauf machen und sie bald abholen. Häufig macht sie die Leute auch dadurch sicher, daß sie eine große Vertrautheit mit allen möglichen Familienverhältnissen kundgibt und sich mit ihren Beziehungen groß tut. Unsere alleinstehenden Frauen werden dringend vor diesen und ähnlichen Schwindelmanövern gewarnt.

× **Weihnachtsschulferien.** Das Kultusministerium hat angeordnet, daß die diesjährigen Weihnachtsferien in den Schulen bereits am 20. Dezember beginnen und bis zum 2. Januar 1931 dauern.

× **Der Hilfsverein deutscher Frauen** lädt alle, die an schönen Handarbeiten Freude haben, zu seiner Ausstellung ein, die vom 2. bis 4 Dezember im Zoologischen Garten stattfindet. Ohne jeden Kaufzwang ist jeder willkommen, der am Dienstag nachmittag bei Tee und Musik, an den beiden übrigen Tagen von früh 10 bis abends 7 Uhr die Fülle der prachtvollen und nützlichen Gegenstände besichtigen will, die viele fleißige Hände in unzähligen Stunden mühevollster Arbeit angefertigt haben. Es ist alles vertreten, von der feinsten Nadelarbeit bis zum wollenen Handschuh oder Strumpf in Farbenzusammenstellungen und technischer Vollkommenheit, wie wir sie hier selten oder eben nur in der alljährlichen Handarbeitsausstellung zu sehen bekommen. Ganz besonders sei auf das künstlerische Spielzeug aufmerksam gemacht, das mit seinen Puppen und Puppenstuben, Möbeln, Tieren, Wagen, Bausäcken, Steckenpferden, aber auch mit Geburtstagsringen, Adventssternen nud Kerzenhaltern für den Weihnachtstisch jedermann für wenig Geld etwas Passendes finden lassen wird.

× **Der Kreisbauernverein Posen** hält seine nächste Versammlung am Dienstag, 9. Dezember, nachmittags 2½ Uhr im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses ab. Die Tagesordnung wird noch bekanntgegeben.

× **Erneutes Steigen des Warthewassers.** Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug Freitag früh + **3,01 Meter**, gegen + **2,83 Meter** am Donnerstag früh.

× **Jäher Tod.** Donnerstag früh verstarb plötzlich an einem Schlaganfall der 42 Jahre alte Gastwirt Josef Kurzyca, ul. Gajowa 6 (früher Marienstraße).

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter

Frau Geh. Sanit.-Rat

Maria Krüger

geb. **Voelkel**

Geh. Sanitätsrat **A. M. Krüger**, Opalenica.
Assessor Dr. **Carl Krüger**, Magdeburg.
Dr. med. **Hermann Krüger**, Kiel-Russee.
Irmgart Krüger.

Opalenica, den 28. November 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. Dezember d. Js., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die uns anläßlich unserer

Silberhochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Hugo Rau und **Frau**

Tłukawy, im November 1930.